

Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **5 (1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

beziehungen im wirtschaftlichen, sozialen Leben der Völker kennt — und fühlt — ist die Antwort im letzteren Sinne ersichtlich genug. Denn, am Ende (es sollte dies nicht nötig sein zu bemerken) ist jede menschliche Betätigung die Frucht vorgergangener Anschauungen, Lehren, Ueberzeugungen; — und jede soziale Transformation ist sowohl Effekt als Ursache! . . . Aber — da leider noch soviel gegenseitige Verfeindung, Verleumdung und Hekerei selbst in den Reihen der Freidenker besteht, so dürften einige Worte der Aufklärung am Platze sein.

Wer ist „bourgeois“? ich frage nochmals. Und wer ist Sozialist? Ist man, weil nicht exklusiv antiklerikal, weil nicht der gro-ßen liberalen Fraktion angehörig, weil anti-individualist; ist man deshalb notwendig ein Sozialdemokrat? Der Leser möge sich diese Fragen wohl überlegen. Genügt es nicht, — um der Färbung anzugehören, — daß man radikal, demokratisch, antiklerikal und humanistisch ist? Ich dachte: wohl!

Ich glaube in dieser Hinsicht, und um die Frage klarzustellen, dem Freidenkertum — dem Freidenkertum aller Länder — einen rechten Dienst zu erweisen, indem ich es auf die hienit angefügte Prinzipienklärung, welche für die britische Freidenkerbewegung bestimmt ist, aufmerksam mache. Dieselbe wurde schon vor mehreren Jahren von einigen Führern der bezüglichen Bewegung entworfen, und soll Hrn. John Robertson, den hochverdienten Schriftsteller und Parlamentarier, zum Hauptverfasser haben. Ich gebe sie hienit (soweit es die Kürze resp. der Lafonismus erlaubt, in Uebersetzung: — und bemerke nur noch, daß die Verfasser statt des Wortes „Freethought“ (welches eigentlich „Freidenkertum“ bedeutet) den Ausdruck „Secularism“ i. e. „Weltlichkeit“ gebrauchen, welcher hierzulande üblich ist und sich tatsächlich mit dem anderen deckt. Also:

Grundzüge des Freidenkertums.

„Freidenkertum schreibt vor, daß menschliches Handeln auf Vernunft und Einsicht gegründet sein sollte. Es anerkennt keine göttliche Führung oder Einmischung; es verhält sich ablehnend zu überirdischen Hoffnungen und Befürchtungen; es betrachtet Glückseligkeit als das Endziel menschlicher Existenz, und ebenso betrachtet es fruchtbares Wirken als seinen sittlichen Führer.

Freidenkertum erklärt, daß Fortschritt nur möglich ist durch Freiheit, welche (Freiheit) sowohl ein Recht als eine Pflicht ist. Demgemäß bestrebt sich das Freidenkertum jede Schranke niederzuwerfen, welche der allseitigen und vollsten Freiheit des Gedankens, der Rede und der Handlungen im Wege steht.

Freidenkertum erklärt, daß die Theologie auf der einen Seite von menschlicher Einsicht als abergläubisch, und auf der anderen Seite von menschlicher Erfahrung als verderblich gebrandmarkt wird: es bekämpft sie als den unverlöschlichen Feind des menschlichen Fortschrittes.

„Demgemäß bestrebt sich das Freidenkertum den Aberglauben zu bannen, Erziehung zu verallgemeinern; die Religion von der Staatsgewalt zu trennen; Sittenlehre auf vernünftiger Basis aufzubauen; (internationalen) Frieden herbeizuführen; die Arbeit zu adeln; Wohlstand allen zugänglich zu machen und vollständige Selbstherrschafft zu verwirklichen.“

Soweit diese Prinzipien-erklärung.

„Nun“ wird wohl mancher Leser sagen, „das ist Alles recht schön und edel freidenkerisch gedacht; aber — es ist nicht präzise genug. Was soll man z. B. unter „die Arbeit adeln“ verstehen? Wie soll dies beätigt werden? Ebenso: wie stellt sich das Freidenkertum zu dem „Rechte auf Arbeit“ zu dem Recht auf's Leben? zu so vielen anderen grundlegenden Prinzipien und Institutionen?“ Auf

alle diese Fragen, sage ich, gibt es eine Antwort: — man muß sie eben wissen.

Ich kann also schließen. Nur das Eine möchte ich bemerken, daß im Hinblick auf den so sehr verschiedenen Bildungsgrad, Entwicklung, Einsicht die unter den verschiedenen Mitgliedern der Freidenkerverbände existiert; im Hinblick auf ihr so verschiedenes Naturell z. c. es wünschenswert ist, eine Basis zu finden, die Allen gemein und auf welcher sich Alle verständigen können. Diese Basis würde durch eine solche Prinzipienklärung (wie oben), oder eine ähnliche, beschafft werden. Ich würde also vorschlagen, daß eine, eventuell von einem Internationalen freidenkerischen Kongreß zu ratifizierende Programm-erklärung, dem Aufnahmeformular beigegeben, und daß jeder neu aufzunehmende Kandidat verpflichtet würde, solches Programm und solchen Beitritt zu unterzeichnen. Es würde dadurch Einheitlichkeit der Anschauung unter den Mitgliedern hervorgebracht werden, eine Grundbedingung, ohne welche das Gedeihen des Freidenkertums nicht erreicht werden kann, nie erreicht werden wird.

Bücher-Besprechungen.

Der Klosterprozeß von Czestochau. Ein Kulturbild aus dem 20. Jahrhundert. Von P. Laszkowski-Warschau. Neuer Frankfurt Verlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Fr. 1.50.

Die Verurteilung der wunderthätigen Madonna von Czestochau im Jahre 1909, die Entdeckung der Ermordung des Wacław Macosch im Jahre 1910 und der Prozeß, der zu Anfang dieses Jahres den Mörder und seine Helfershelfer auf die Anklagebank brachte, haben die Augen der ganzen Welt auf das Treiben im Kloster Jasna-Góra gelenkt. Die Einführung der vorliegenden Schrift schildert das Wesen, in dem sich die Untaten abgespielt haben, gibt eine kurze Geschichte des Klosters und hebt die Ergebnisse des Prozesses hervor. Es folgen ausführlich die Prozeßverhandlungen mit wörtlicher Wiedergabe der Reden der Verteidiger und der Staatsanwälte. Briefe und Tagebuchaufzeichnungen der Angeklagten sowie ein Nachwort bilden den Schluß des interessanten Buches, dem die Bilder der Angeklagten, des Klosters und des Muttergottesbildes beigegeben sind. Man darf das Erscheinen der Schrift begrüßen, da sie das „Kulturbild“ auch für künftige Zeiten festhält, das nach der Wiedergabe der Prozeßverhandlungen in der Tagespresse nur zu bald vergessen wäre.

*

Weltliche Seelsorge. Grundlegende und kritische Betrachtungen. Von Wilhelm Börner. Preis 1 Mark.

Auf Grund der wissenschaftlichen, biologisch und evolutionistisch begründeten Psychologie zeigt der Verfasser das Wesen und die Aufgabe einer weltlichen Seelsorge auf und weist die Notwendigkeit dieser wichtigen Ergänzung der bisherigen freireligiösen Bestrebungen nach. „Die Einteilung in konservative, kirchliche Kreise und in freireligiös-fortschrittliche“ — so schreibt der Verfasser — „gilt ausschließlich in intellektueller und politischer Hinsicht; bezüglich der tieferen Seelenführung kommt letztere Richtung bisher überhaupt nicht in Betracht.“ Gerade die Uebernahme solcher Aufgaben würde aber den besten Kampf gegen die Kirche bedeuten. Börner schreibt: „Man muß sich endlich darüber klar werden, daß das Kirchentum nur dadurch unmöglich gemacht werden kann, daß man es dort entbehrlich macht, wo es heute noch Unzulängliches unentbehrlich ist. Erst wenn weltliche Instanzen imstande sein werden, ein seelisches Äquivalent für die Wirksamkeit der Kirchen zu bieten — erst dann wird man überhaupt beginnen können, sie innerlich, seelisch zu besiegen.“ Der Verfasser behandelt in einem eigenen Abschnitt das Bedürfnis nach weltlicher Seelsorge, das in weiten Kreisen der Freisinnigen heute vorhanden ist. Zum Schluß unterzieht er die Volksbildungsbestrebungen und die Sozialdemokratie einer Kritik. Die Ausführungen sind für Freidenker, Monisten, Freimaurer, Anhänger der ethischen Bewegung und alle Volksbildner von größtem und aktuellstem Interesse.

Prepagationsfond für den „Freidenker“

Postschekrechnung Nr. VIII. 2578.

Gefinnungsfreunde! Von großer Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Bewegung ist die Presse. Im Kampfe für die wahre geistige Emancipation und damit verbunden die wirtschaftliche Befreiung des Schwergewollten schreitet sie in den dunkelsten Gebieten, wo es uns z. B. auf eine andere Welt unmöglich gemacht wird, vorwärts zu gelangen. Die Presse ist die Wahnbrecherin. Sie belebt, bildet, einigt und kämpft; sie verteidigt und greift an. Sie ist auch zugleich die Quelle, wo unsere Freunde neuen Mut und Begeisterung schöpfen für die edle Sache. Und darum appellieren wir an die Opferfreudigkeit unserer Freunde, sie mögen nach Kräften den „Freidenker“ finanziell unterstützen. Diese Hilfe ist umso notwendiger, da wir an manchen Orten den „Freidenker“ zu Propagandazwecken gratis verabsorgen. Jedes Scherlein sei uns willkommen! Die eingehenden Beiträge werden unter bester Verdanfung hierorts quittiert.

Zürich: R. P. . . . r., Fr. 2.—; Straden (Deutschland): Dr. B. K., Fr. 6.—; bereits quittiert laut No. 8, Fr. 47.64 = Fr. 55.64. Der Genossenschaftskassier.

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz, Sitz Zürich.

Offizielle Bekanntmachung.

Laut Beschluss der Generalversammlung der Pressgenossenschaft vom 14. Juli a. c., ist nunmehr für die Neubestellung des Vorstandes, nicht mehr die Generalversammlung allein zuständig, sondern diejenige Sektion, an welchem Orte die Pressgenossenschaft ihren Sitz hat, in diesem Falle also z. Z. Zürich.

Mit dieser Deutung soll einem Uebelstande abgeholfen werden, der bisher darin bestand, dass während der Dauer eines ganzen Jahres, aus irgend einem Grunde etwa auscheidende Mitglieder des Vorstandes, nicht mehr ergänzt werden konnten, da bekanntlich nur alljährlich eine Generalversammlung stattfindet. Solchen Falls war dann die ganze zu bewältigende Arbeit den übrigen Mitgliedern oder — wie dies die letzten Monate gezeigt haben — gar nur einem Einzelnen überbürdet. Aus diesem Grunde war denn auch ein pünktliches Erscheinen der Zeitung unmöglich.

Diesem wird nun dadurch abgeholfen, dass es nun der Sektion Zürich überbunden ist, aus ihrer Mitte heraus sofort Ersatz zu stellen für etwa austretende Mitglieder des Vorstandes der Genossenschaft oder für solche, die nicht in der Lage sind, den von ihnen übernommenen Pflichten nachzukommen.

In der Mitgliederversammlung vom 12. August a. c. im „Sihlhof“ sind nun die Wahlen für die Mitglieder des Vorstandes der Pressgenossenschaft sowohl wie auch diejenigen der Geschäftsstelle des Deutsch-schweizer. Freidenkerbundes erfolgt.

In einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Sitzung am 19. August a. c., haben sich dann die beiden Vorstände wie folgt konstituiert:

I. Pressgenossenschaft:

Präsident: Ferd. Burkhardt, Zürich;
Kassier: Emil Passauer, Ämterstrasse 90, Zürich II
Redaktionskommission: Verantwortliches Mitglied:
P. F. Bonnet, Hedwigstrasse 16, Zürich V;
Administration: M. Weidner, Röteli-strasse 119, Zsh. IV.

Die Ernennung einer Bescherwerdekommission sowie zweier Revisoren hat die Sektion St. Gallen übernommen und werden diese von dort aus bekannt gegeben werden.

II. Geschäftsstelle

des deutsch-schweizer. Freidenkerbundes: Sitz Zürich;
Präsident: P. F. Bonnet, Hedwigstrasse 16, Zürich V;
Kassier: Emil Musil, Rindernmarkt 20, Zürich I;
Sekretär: Eduard Redmann, Weite-Gasse 5, Zürich I;
Beisitzer: Ferd. Burkhardt, Zrl. Herzog.

Alle Zuschriften an die Geschäftsstelle des Deutsch-schweizer. Freidenkerbundes, sowohl, als auch an die Pressgenossenschaft (Redaktion, Administration und Expedition) sind bis auf weiteres noch an die Zentralstelle Hedwigstrasse 16, Zürich V, zu richten.

Freidenker-Verein Zürich:

Z. A.: Ed. Redmann.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Hedwigstrasse 16).

Druck v. M. Wollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.